

# LIEBLINGSTEXTE IM UNTERRICHT?

Im Referendariat gab uns unsere Ausbilderin den Rat, im Unterricht niemals Texte, Gedichte oder Bibelstellen zu verwenden, die uns selbst besonders wichtig sind. Das sei riskant. Zu groß sei die Gefahr, dass die Schüler\*innen unsere Herzenstexte ins Lächerliche ziehen. Das sei, als würde man dem Liebsten voller Enthusiasmus von einem Buch erzählen und nur ein verständnisloses Schulterzucken ernten. Lange habe ich mich an diesen Rat gehalten.

Dann habe ich mich gefragt: Was passiert wohl, wenn ich mich trotzdem traue, auch mit meinen Lieblingstexten im Unterricht zu arbeiten? Mit meinen Lieblingspsalmen? In einer pubertierenden Lerngruppe, die sich nur sehr widerwillig auf Bibeltexte einlässt? Und kann ich von meinen Schüler\*innen verlangen, dass auch sie etwas zu ihrem Lieblingspsalm sagen? Um den Anfang zu machen, habe ich meinen Schüler\*innen als Hausaufgabe meinen Konfirmationsspruch mitgegeben:

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?*

Dieser erste Vers von Psalm 27 begleitet mich nun schon seit über 30 Jahren und hat für mich nichts von seiner Kraft eingebüßt. Diese Psalmworte sind sicher ein Klassiker unter den Konfirmationssprüchen, ich war bei der Wahl nicht besonders einfallsreich. Und doch erinnere ich mich ganz genau, wie gut dieser Vers zu mir und meinem damaligen Gefühl passte: Meine Jugend war

geprägt von Zuversicht und Aufbruchstimmung. Mit der Unbeschwertheit der Kindheit im Rücken habe ich jeden Tag mit einem unerschütterlichen Optimismus begonnen. Das Leben lag vor mir und die Welt stand mir offen. Ein Vertrauen ins Leben, das ich allen Jugendlichen wünschen würde!

Ich hatte die Aufgabenstellung für die Schüler\*innen bewusst offen gehalten. Sie sollten schreiben, was ihnen an diesem Vers auffällt, was ihnen dabei durch den Kopf geht. Die Rückmeldungen meiner Schüler\*innen waren so vielfältig wie die Lerngruppe. Mal musste ich beim Lesen schmunzeln, mal standen mir die Tränen in den Augen, aber vor allem war ich sehr beeindruckt von der Offenheit meiner Schüler\*innen. Da war von Hoffnungs- und Kraftworten die Rede, von Geborgenheit und Schutz, den Gott für sie darstellt. Eine Schülerin schrieb, der Spruch sei „voll schön“, sie könne verstehen, dass ich den ausgesucht habe. Daneben gab es aber auch viele kritische und sehr bedrückende Antworten. Ein Schüler schrieb, er wünschte, Gott könnte für ihn auch Kraft und Licht bedeuten, dann wäre alles leichter. Einsamkeit, Zweifel und das Gefühl, nirgendwo dazuzugehören – das sind eben auch Themen von Jugendlichen. Im Nachgang haben wir uns noch lange mit Psalmen beschäftigt und viele Lieblingspsalmen gefunden. Und obwohl das Gefühl, sich von Gott beschützt zu wissen, für viele oft nicht spürbar und die Welt nicht immer gut ist, so waren sich meine Schüler\*innen einig, dass auch in der Klage Kraft liegt. Und manchmal ist daneben noch Platz für ein bisschen Zuversicht.

Und was ist Ihr/Euer Lieblingstext, mit dem Schüler\*innen sich auseinandersetzen könnten?

*Nina Blahusch, RPI Frankfurt*

